

Die Entdecker

Statt massig Wissensbücher durcharbeiten, macht sich die **Naturkundliche Gruppe der Sektion München** lieber im Wetterstein, Karwendel oder dem Münchner Umland auf die Suche nach Antworten. Die Besonderheiten der alpinen Natur und Lebenswelt erlebt man nämlich vor allem draußen, findet Leiter **Martin Filß**.



Zwischen eisigen Tiefen und Blütenpracht: Die Exkursionen sind so vielfältig wie die Natur selbst.

Wie kamt ihr auf euren Namen?

Die Gruppe „Naturkundliche Abteilung“ war eine der alten „Traditionsgruppen“ der Sektion München, die sich Anfang 2018 aufgelöst hat. Daraufhin haben wir im Herbst desselben Jahres mit der Naturkundlichen Gruppe einen Neuanfang gestartet.

Was verbindet euch als Mitglieder?

Wir sind eine bunt gemischte Gruppe jeden Alters, die sich überwiegend als Laien für die Botanik, die Tierwelt, die Geologie, die Entstehung der Alpen, das Wetter und andere naturkundliche Themen interessieren.

Wo und wie seid ihr am liebsten in den Bergen unterwegs?

Wir unternehmen gemeinsame Wanderungen, bei denen wir uns etwas mehr Zeit für die Betrachtung der Natur, wie zum Beispiel der Alpenpflanzen, nehmen. Teils haben wir besondere Schwerpunkte oder Ziele, wie beispielsweise die Geologie im Wetterstein. Bei speziellen Themen werden wir außerdem von meist ansässigen Naturführern unterstützt. Auf unseren Touren steigen wir aber nicht nur hoch hinauf, sondern manchmal auch tief hinab: Während einer Exkursion in eine Eishöhle sind wir den ganzen Tag durch eine Eishöhle gewandert, geklettert und gekrochen.

Wer sollte sich eurer Gruppe anschließen und warum?

Außer dem Interesse an der Naturkunde braucht es keine besonderen Kenntnisse, um bei uns mitzumachen. Wir freuen uns immer, wenn Mitglieder auf den Touren ihr naturkundliches Wissen einbringen oder eigene Themen organisieren.

Was habt ihr in nächster Zeit vor?

Im Winter besuchen wir Ausstellungen in München oder rätseln über die Tierspuren auf der Schneedecke im Alpenvorland. Sicherlich werden wir im blütenreichen Frühjahr wieder botanische Ausflüge durchführen. Außerdem planen wir, einen Nationalpark zu besuchen. Für sportlichere und ambitioniertere Mitglieder könnte die ein oder andere Mehrtagestour mit Hüttenübernachtungen interessant sein.

Die Naturkundliche Gruppe in Zahlen

Gegründet 2018
Mitglieder 59
Touren pro Jahr aktuell ca. 10 (mit Luft nach oben)

Der Stammtisch der Naturkundlichen Gruppe
 Regelmäßige Treffen; Terminbekanntgabe über die Webseite

Die Naturkundliche Gruppe online
alpenverein-muenchen-oberland.de/naturkundliche-gruppe



Mit dem Bus in die Berge – immer ein Gewinn

Vom Jahr 2021 wird beim Alpenverein München & Oberland sicher der Startschuss des Münchner Bergbusses in Erinnerung bleiben. So viel wurde über das Projekt erzählt und berichtet, dass ein ganz ähnliches Angebot manchmal fast in Vergessenheit geriet: Unsere **Tourenbusse aus dem alpinprogramm**. Mit dem Tourenbus fahren, sommers wie winters, mehrere geführte Gruppen von München in ein Gebiet und gehen auf unterschiedliche Berge. Auf einer dieser Touren waren **Franka F. und Hanna K.** dabei.

Interview: Wolfgang Müller
Franka, Hanna, ich habe gehört, ihr habt eure Fahrt im Tourenbus bei einem Gewinnspiel gewonnen – wie kam es denn dazu?
Hanna: Ich habe auf der Facebook-Seite des Alpenvereins München & Oberland gesehen, dass Plätze für die geführten Touren in die Ammergauer Alpen verlost werden und habe ganz spontan teilgenommen. Ich habe aber nicht wirklich geglaubt, zu den Gewinnern zu gehören.

Habt ihr schon häufiger an geführten (Bus-)Touren teilgenommen?

Hanna: Bei mir war es die erste Tour, ich bin erst seit zwei Monaten in München.
Franka: Auch für mich war es heute das erste Mal.

Wie hat es euch gefallen, mit dem Bus ins Gebirge zu fahren?

Hanna: Es war super, einfach entspannt. Durch die frühe Abfahrt fährt man vor dem Stau ins Gebirge, trifft neue Leute, muss keinen Parkplatz suchen.
Franka: Außer dem frühen Aufstehen gefiel es mir. Ich konnte mich mit meiner Busnachbarin Steffi unkompliziert austauschen, mit den anderen Gästen über Gott und die Welt plaudern, nett in der Almhütte einkehren und entspannt nach München zurückfahren.

Könnt ihr euch vorstellen, häufiger mit dem Bus ins Gebirge zu fahren?



↑ Verlosung gewonnen, Scheinbergspitze bestiegen: Hanna und Franka hatten vor der Rückfahrt mit dem Tourenbus doppelt Grund zum Anstoßen.

Franka: Ja, als Alternative schon.
Hanna: Ich habe kein Auto. Der Bus, egal, ob als Tourenbus mit geführten Touren oder als Bergbus für eigene Touren, ist für mich die beste Möglichkeit, von zu Hause direkt zum Ausgangspunkt der Tour zu kommen.

Du hast den Bergbus erwähnt, ihr kennt also das neue Angebot vom Alpenverein München & Oberland?

Franka: Um ehrlich zu sein, habe ich gedacht, heute im Münchner Bergbus mitzufahren. Das ist wohl dem Umstand geschuldet, dass ich mich nicht angemeldet, sondern die Tour gewonnen habe. Erst während unserer gemeinsamen Tour auf die Scheinbergspitze wurde mir klar, dass es sich hierbei um den Tourenbus handelt. Ich kann mir sehr gut vorstellen, zukünftig sowohl den Tourenbus als auch den Bergbus zu nutzen.

Infos

Der **Tourenbus** ist ein Angebot im alpinprogramm und kombiniert eine gemeinsame Busreise mit verschiedenen geführten Touren im Zielgebiet. Das Angebot steht nur DAV-Mitgliedern offen.

Der **Münchner Bergbus** verbindet zur Wandersaison jedes Wochenende die Landeshauptstadt mit öffentlich schwer erreichbaren Bergregionen. Die Bergtouren werden eigenständig durchgeführt. Der Münchner Bergbus steht auch allen offen, die nicht DAV-Mitglied sind.



Winter 2021/22

Die alpine Vortragsreihe

Auch im Winter 2021/22 als Livestream! bergvisionen.de

Bergvisionen

Von der wilden Heimat bis zu den großen Zielen am Alpenhauptkamm: Mit sechs Erlebnisberichten geht die Wintersaison unserer alpinen Vortragsreihe „Bergvisionen“ weiter. Die Vorträge werden als digitaler Stream oder vor Ort im Augustinerkeller und im Rathaus Gilching angeboten. Das gesamte Programm, den Zugang für die Onlinevorträge sowie die Einlassbedingungen für die Präsenzveranstaltungen findet ihr stets aktuell unter bergvisionen.de



Onlinevortrag
Di., 30. November 2021, 20.00 Uhr
Auf Umwegen von Tegernsee nach Sterzing
Bettina Haas und Nicki Sinanis



Der kürzeste Weg ist nicht immer der schönste! Deshalb haben Bettina und Nicki bei der Planung ihrer Tour entschieden, dass sie nicht immer entlang der Originalroute, sondern öfters auf Umwegen über die nahe der Route gelegenen Hütten wandern wollen. Zwei befreundete Fotografen sagten spontan zu, bei diesem „Abenteuer“ mitzuwandern.

Rathaus Gilching
Do., 02. Dezember 2021, 20 Uhr
Abenteuer Wildnis Heimat
Dr. Ferry Böhme



Abenteuer Wildnis Heimat – eine ungewöhnlich sinnliche Reise zu den Naturschönheiten Süddeutschlands. Seit 15 Jahren schlägt dieses Fotoprojekt den Naturfotografen und Buchautor Dr. Ferry Böhme in seinen Bann – vom Alpenvorland bis zum Bodensee, vom Vogtland bis in den Bayerischen Wald, vom Altmühltal bis zum Federsee.

Rathaus Gilching
Do., 20. Januar 2022, 19.30 Uhr
Das perfekte Bergwochenende
Michael Pröttel



Michael Pröttel zeigt die schönsten Berg-Runden und Gebirgsdurchquerungen. Das Spektrum der zwei- bis viertägigen Wochenend-Touren reicht von leichten Hüttentouren am bayerischen Alpenrand und beeindruckenden Durchquerungen in den Nördlichen Kalkalpen bis zu großen Zielen am Alpenhauptkamm, wie etwa Weissmies und Lagginhorn.

Onlinevortrag
Di., 25. Januar 2022, 20.00 Uhr
Abenteuer Watzmann
Klaus Fengler und Kathrin Thoma-Bregar



Er gilt als Mythos, als Schicksalsberg, als Naturwunder: der Watzmann. Bergsportfotograf Klaus Fengler wohnt quasi zu seinen Füßen. Er hat das Bergmassiv in beeindruckenden Aufnahmen eingefangen. Sein Bildband wird umrahmt von Texten der Autorin Kathrin Thoma-Bregar. Beide nehmen euch mit auf Deutschlands berühmtesten Berg.

Onlinevortrag
Di., 01. Februar 2022, 20.00 Uhr
Die schönsten Skitouren in Graubünden
Michael Pröttel



Zuerst entführt Michael Pröttel seine Zuschauer zu wundervollen Tages-Skitouren, die auch an Wochenenden nicht überlaufen sind, oft über freie Berghänge führen und auch für Skitoureneinsteiger sehr zu empfehlen sind. Danach zeigt er Touren, die entweder als Rundtour oder als Durchquerung ideal mit Bus & Bahn zu erreichen sind.

Augustinerkeller
Di., 08. Februar 2022, 19.30 Uhr
42 Tage Umzug – per Gletschirm nach Hause
Olga von Plate



Nach mehreren Jahren in Berchtesgaden will Olga wieder in ihre Heimatstadt Freiburg ziehen. Als passionierte Bergsteigerin, aktive Bergwachtlerin und umtriebige Gletschirmfliegerin beschließt sie, zu Fuß und am Gletschirm umzuziehen. Die Reise entlang der süddeutschen Grenze dauert 42 Tage – und bringt Olga eine Unzahl an unvergesslichen Erlebnissen.

DER APFELMANN

Seit über 20 Jahren Ihr zuverlässiger Lieferdienst

- ✓ **Kretanische BIO Produkte aus eigener Erzeugung:** Orangen, Clementinen, Grapefruit, Avodacos, Zitronen, Olivenöl, Granatapfelsaft, Thymianhonig usw.
- ✓ **Immer frische regionale und BIO Produkte:** Bodenseeäpfel, Birnen, Kartoffeln, Eier, Wurst und Käse, saisonales Obst und Gemüse
- ✓ **Bezahlung:** Barzahlung, per Handy oder mit Karte
- ✓ **Anlieferung an Ihre Wunschadresse:** kein Abo- flexibel und ohne Bindung

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung - ohne zusätzliche Lieferkosten (ab einem Bestellwert v. 30,- €)

☎ 0175- 15 43 861
@ info@der-apfelmann-aichach.de

Weitere Infos:
www.der-apfelmann-aichach.de



Projekt ANAH: Das ist 2021 passiert



In der Hüttensaison 2021 ging es im Rahmen des Nachhaltigkeitsprojekts „**Alpine Nachhaltigkeit auf Hütten (ANAH)**“ der Sektion München in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck endlich ins Feld. Nach monatelanger Vorarbeit führte das Projektteam nun Vor-Ort-Untersuchungen auf ausgewählten Alpenvereinsstütten durch. Roman Ossner (Sektion München) und David Segat (Uni Innsbruck) berichten.

Kurz gesagt: Was sind Ziel und Nutzen des ANAH-Projekts?

Roman Ossner: Um es in zwei Schlagworten zusammenzufassen: ANAH ist Grundlagenarbeit und Leuchtturmprojekt. Das ANAH-Projekt soll einen Mehrwert für den Alpenverein bzw. für die politischen Entscheidungsträger erzielen und auch unseren Pächterinnen und Pächtern Möglichkeiten zur Umsetzung aufzeigen. Natürlich soll ANAH auch das Thema Nachhaltigkeit auf Hütten in der Öffentlichkeit stärker ins Licht rücken. Viele Leute gehen davon aus, dass Alpenvereinsstütten per se nachhaltig sind, aber ich glaube, da gibt es an mancher Stelle noch Verbesserungspotenzial.

David Segat: Als Uni Innsbruck sind wir quasi der „so-objektiv-wie-mögliche“ Projektpartner, der unabhängig die Untersuchungen durchführt. Im ersten Schritt erheben wir den Status quo auf den Hütten: Wie sind sie ausgestattet? Wie werden

sie energetisch versorgt? Was fällt an Abfall an? Und wie ist das Mobilitätsverhalten der Gäste? Wir wollen einen Gesamtüberblick über die verschiedenen AV-Hütten der Sektion München bekommen. Nur so lässt sich systematisch ein ganzheitliches Konzept entwickeln, wie solche Hütten nachhaltiger bewirtschaftet werden könnten. Danach spielen wir den Ball zurück an den Alpenverein und an die Pächterinnen und Pächter, die ihr operatives Geschäft durch unser Konzept in eine bestimmte Richtung steuern können. Wobei man hier hervorheben muss, dass bereits proaktiv Maßnahmen von den Pächter-Teams umgesetzt werden.

Was sind Beispiele für solche Maßnahmen?

David Segat: Auf dem Taschachhaus wurde beispielsweise ein Veggie Day eingeführt: An einem Tag in der Woche wird ganz auf Fleischprodukte verzichtet. Einige

→
Die Menschen hinter dem ANAH-Projekt: Marc Stannartz, Thomas Gesell, Jutta Kister, David Segat, Roman Ossner, Yvonne Leseewa (v.l.n.r.)



Das Forschungsprojekt „Alpine Nachhaltigkeit auf Hütten“ (ANAH) im Überblick

Projektzeitraum

01.01.2020–30.06.2022

Teammitglieder Sektion München

Marc Stannartz, Thomas Gesell, Roman Ossner

Projektpartner

Arbeitsgruppe Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsforschung (AGEF), Institut für Geografie, Universität Innsbruck (UIBK): David Segat, Jutta Kister, Yvonne Leseewa

Beteiligte Hütten

Albert-Link-Hütte, Höllentalangerhütte, Reintalangerhütte, Taschachhaus, Watzmannhaus

Fördergeber

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) – European Regional Development Fund (ERDF), Interreg Österreich-Bayern 2014–2020, Sektion München des DAV e. V. (Lead-Partner), Universität Innsbruck (Projekt-Partner)

Welche Untersuchungen habt ihr während der Hüttensaison 2021 in der Feldphase durchgeführt, und was steht als Nächstes an?

David Segat: Wir haben die Hütten mehrere Male besucht und u. a. schriftliche Befragungen mit den Hüttengästen durchgeführt. Die Erhebungsphase ist aber noch nicht abgeschlossen. Im Nachgang zur Hüttensaison führen wir noch Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denn unsere Untersuchungen schließen auch soziale Aspekte wie die Arbeitsverhältnisse mit ein. Ein zentrales Element der Studie ist außerdem, die Stoffströme auf den Hütten genau nachzuverfolgen: Was kommt an Essen, Reinigungsmitteln, Treibstoffen etc. auf die Hütte, und was wird im Laufe der Saison durch Einkäufe, Engpässe oder Veränderungen ergänzt? Diese Abläufe und Prozesse können wir aber erst im Nachgang vollständig erfassen.

Gibt es eine Anekdote zu erzählen, was euch während der Feldphase passiert ist?

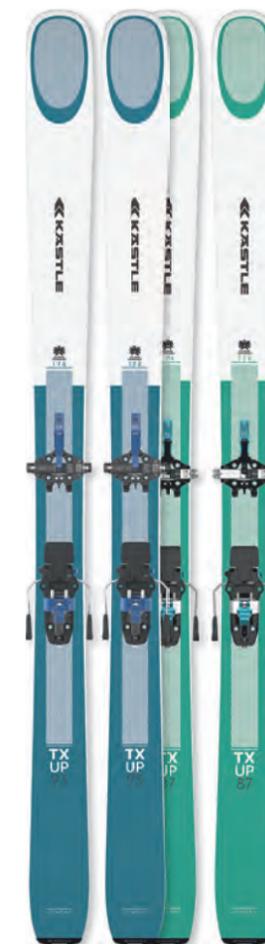
David Segat: Wir haben in der Feldphase sogenannte 24-Stunden-Beobachtungen durchgeführt, um die Hüttenabläufe festzuhalten. Dabei installieren wir eine Outdoor-Kamera im Hüttenumfeld, meist an einem Baum oder auf einem Klappstuhl. Einmal hat eine Schafherde unsere Kamera attackiert. Wir haben aber erst nach einer halben Stunde gemerkt, dass der Stuhl umgeworfen war und die Kamera irgendwohin gefilmt hat, nur nicht auf die Hütte. Da mussten wir dann erst mal eine neue, schafsichere Installation herrichten.



Das komplette Interview findet ihr online



EUROPAS SKI ONLINESHOP



KASTLE

TX 93 UP
TOURENSKI

+

ATK CREST 10 INKL. STÖPPER
TOURENBINDUNG

SETPREIS € 718,-
SET * UVP € 1023.90

TX 87 UP
TOURENSKI

+

ATK CREST 8 INKL. STÖPPER
TOURENBINDUNG

SETPREIS € 718,-
SET * UVP € 1017.90

SPORT
conrad

conrad GmbH // 82377 Penzberg / Bahnhofstraße 20 // 82467 Garmisch-Partenkirchen / Chamonixstraße 3–9 // 82418 Murnau / Obermarkt 18 // 82407 Wielenbach / Blumenstraße 35 // sport-conrad.com

*UVP: ist die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers // Ski bzw. Bindung im Set: diese Preise gelten beim Kauf der jeweiligen Produkte im Set (Ski+Bindung)

Ehrenamtsbörse – *gemeinsam mehr bewegen*

Was wäre unser Hütten- und Wegenetz ohne das Herzblut der vielen ehrenamtlichen Helfer? Aber auch außerhalb der traditionellen Arbeits-touren gibt es viele kleine und größere Projekte, bei denen wir auf das Engagement unserer Mitglieder angewiesen sind. Aus diesem Grund hat die Sektion Oberland die Ehrenamtsbörse gegründet.

Seit Anfang September ist sie online – die Ehrenamtsbörse. Mit ihr wollen wir unseren Mitgliedern die Möglichkeit geben, uns kennenzulernen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und sich direkt am Sektionsgeschehen zu beteiligen. Auch für große Sektionen wie uns ist ehrenamtliche Unterstützung ein wichtiger und wertvoller Beitrag. Bei der Sanierung und Instandhaltung von Hütten und Wegen, beim klassischen „Hüttenputz“ oder dem Auffrischen von Wegmarkierungen unterstützen uns unsere Referentinnen und Referenten schon seit vielen Jahren, teilweise seit Jahrzehnten, zusammen mit vielen Freiwilligen.

Viel zu tun gibt es aber nicht nur auf unseren Hütten und Wegen. Auch in unseren Servicestellen, in Sachen Administration und Verwaltung oder bei unseren Projekten im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich gibt es viele kleine und größere Aufgaben, bei denen es helfende Hände und Talente braucht. Die Ehrenamtsbörse schafft eine unverbindliche Möglichkeit, unseren Verein aktiv mitzugestalten. Auf unserer Website sind alle Projekte aufgelistet, für die wir derzeit Unterstützung suchen. Parallel dazu gibt es auch einen Ehrenamt-Newsletter, der euch auf dem Laufenden hält.



Foto: Susame Kraus

„Das Engagement als ehrenamtlicher Hüttenfotograf bietet mir die Chance, meine zwei Leidenschaften – Berge und Fotografie – miteinander zu verbinden und dabei dem DAV, durch den ich schon viel lernen durfte, etwas zurückzugeben.“

Thorsten Fritz,
via Ehrenamtsbörse als Hüttenfotograf unterwegs

Alle Infos zur Ehrenamtsbörse
auf unserer Website!



„Ich fotografiere seit ca. zwei Jahren mit der Motivation, meine Verbindung zur Natur festzuhalten. All diese Emotionen will ich teilen – und daraus auch wieder lernen. In der Ehrenamtsbörse habe ich die Chance gesehen, genau das zu tun. Das ist Ehrenamt für mich: geben und so viel mehr daraus lernen.“

Alexandra Marinescu,
via Ehrenamtsbörse als HüttenfotografIn unterwegs

Drei aktuelle Projekte aus der Ehrenamtsbörse

Hüttenhistorien

Wir wollen die Geschichte unserer Hütten möglichst lückenlos erfassen. Wer waren die Hüttenwirte, wie waren die Anfänge, warum wurde die Hütte dort gebaut, wer ist der Namensgeber, welche Technik wurde wann gebaut bzw. erneuert? Dafür recherchierst du gerne (auch in Fotoarchiven), bist wortgewandt, textsicher und kannst gut formulieren. Die Einsätze können nach deiner Verfügbarkeit zeitlich flexibel gestaltet werden.

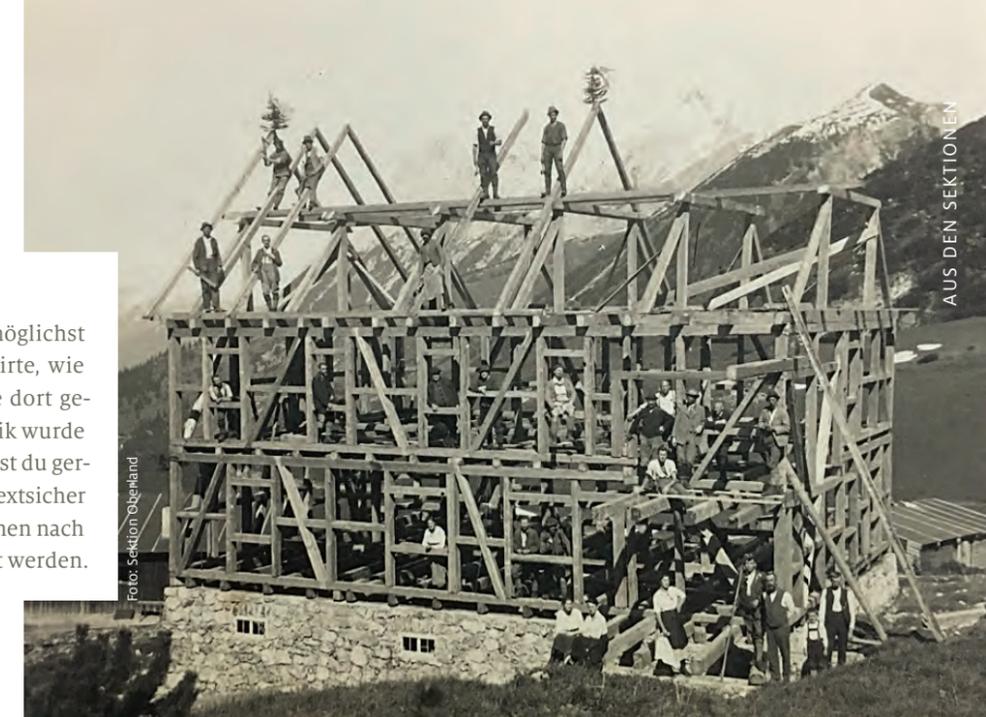


Foto: Sektion Oberland

Tapferes Schneiderlein

Du kennst dich aus mit Schnittmustern und hast gute Ideen für ein zweites Leben von Outdoor-Bekleidung? Dann bist du hier richtig – wir suchen Unterstützung für unsere Aktionen Repair & Care und für das Upcycling-Projekt. Kleidung reparieren verringert CO₂-Emissionen, Abfälle und Abwasser bei der Herstellung neuer Kleidung. Wir wollen zum nachhaltigen Umgang mit Outdoor-Bekleidung aufrufen und bieten deshalb „Repair & Care“-Sprechstunden oder Workshops an und zeigen, wie man Kleidung noch retten kann.

Tourenprofi gesucht

In unserer Servicestelle am Isartor bieten wir unseren Mitgliedern kompetente alpine Beratung, die immer stärker nachgefragt wird. Wenn du unser Service-Personal mit deiner eigenen Erfahrung, deinem Wissen und Insider-Tipps unterstützen möchtest, freuen wir uns über deine Mitarbeit. Besonders in den Sommerferien und im Winter (Mitte Dezember bis Ende Februar) können wir ehrenamtliche Hilfe gebrauchen. Ideal sind folgende Tage und Zeiträume: Freitagnachmittags (ab 15 Uhr) und ggf. samstags (11 bis 16 Uhr). Im Winter sind gute Fachkenntnisse zu aktuellen Verhältnissen sowie zur Lawinengefahr wünschenswert.



Foto: Alpenverein München & Oberland

Für euch ist bei den aktuellen Projekten nichts Passendes dabei? Dann tragt euch für den Newsletter ein und bleibt so über neue Projekte und Aktivitäten im Bereich Ehrenamt auf dem Laufenden. Ihr habt selbst eine gute Idee für ein Projekt, mit dem ihr uns unterstützen wollt? Meldet euch einfach unter ehrenamt@dav-oberland.de

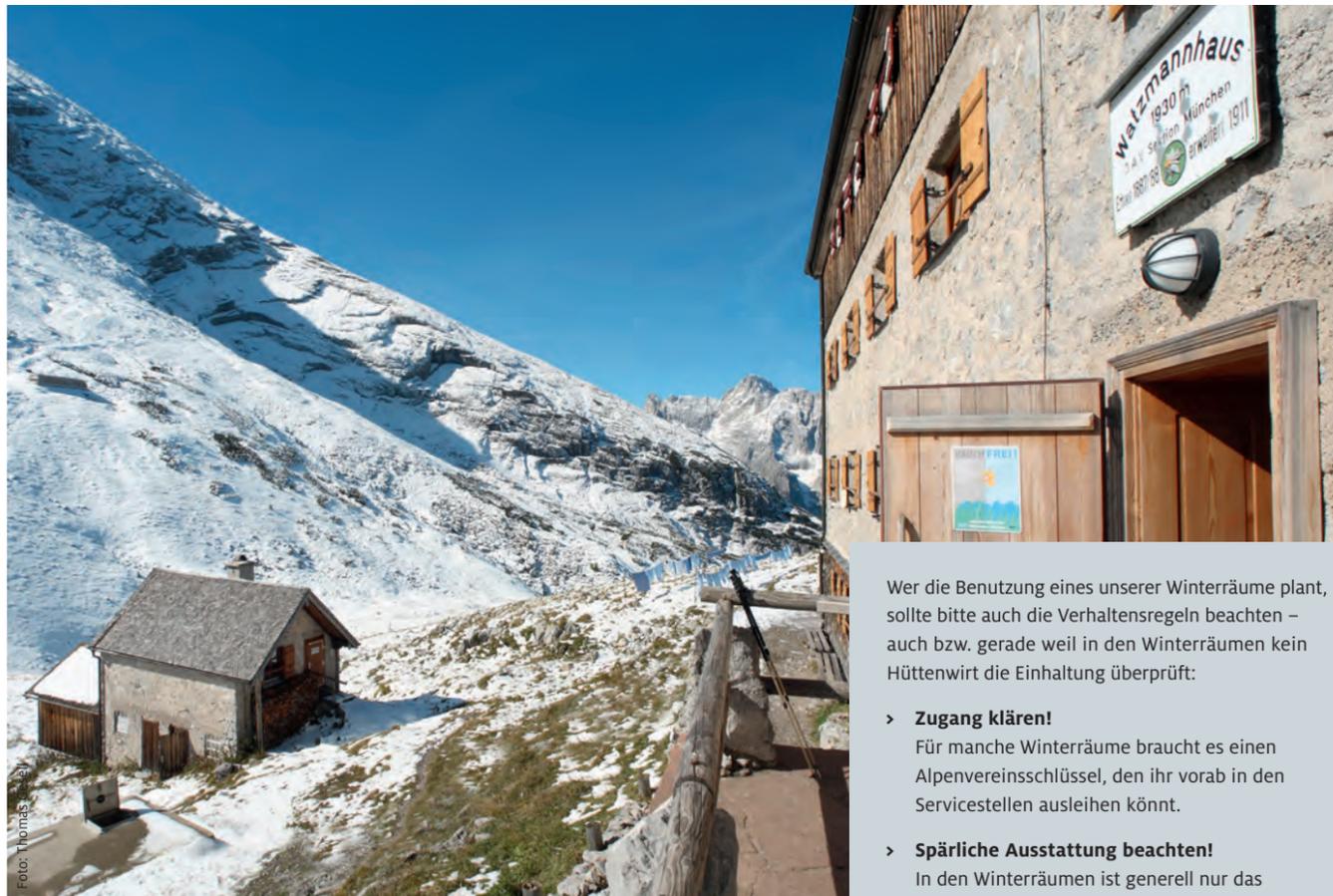


Foto: Thomas Urban

↑ Unsere Winterräume in Deutschland, wie hier am Watzmannhaus, bleiben auch diesen Winter für touristische Zwecke geschlossen.

Erzwungener Winterschlaf

Winterräume sind wegen Corona auch in diesem Winter nicht voll zugänglich

Text: Thomas Ebert
Die Winterräume der Sektionshütten können aufgrund der Covid-19-Pandemie auch im Winter 2021/22 nicht vollumfänglich öffnen. Die Winterräume der Hütten auf deutschem Boden bleiben wegen der Infektionsschutzauflagen für touristische Zwecke geschlossen. Das bedeutet, dass sie ausschließlich im alpinen Notfall zugänglich sind. Anders sieht es dagegen auf den Sektionshütten aus, die in Österreich liegen, z. B. die Lamsenjochhütte oder die Falkenhütte: Hier sind die Winterräume geöffnet. Bei einer geplanten Benutzung sollten aber unbedingt die gültigen behördlichen Auflagen vorab geprüft werden.

Wer die Benutzung eines unserer Winterräume plant, sollte bitte auch die Verhaltensregeln beachten – auch bzw. gerade weil in den Winterräumen kein Hüttenwirt die Einhaltung überprüft:

- **Zugang klären!**
Für manche Winterräume braucht es einen Alpenvereinschlüssel, den ihr vorab in den Servicestellen ausleihen könnt.
- **Spärliche Ausstattung beachten!**
In den Winterräumen ist generell nur das Nötigste verfügbar, die Anzahl an Matratzen und Decken begrenzt. Auch Gaskocher gehören nicht überall zur Grundausstattung.
- **Bitte bezahlt die Winterraumbühr!**
Von den Gebühren wird u. a. der Brennholznachschub sichergestellt.
- **Eintrag ins Hüttenbuch!**
Gleich nach der Ankunft und mit dem geplanten Tourenziel. So können Jahr für Jahr aufwendige Suchaktionen eingegrenzt oder vermieden werden.
- **Sparsam mit Feuerholz umgehen!**
Der Transport ist meist sehr mühsam oder, sofern er mit dem Hubschrauber erfolgt, kostenintensiv.
- **Essensvorräte und ausreichend Flüssigkeit mitnehmen!**
Nicht an allen Winterräumen liegt garantiert genügend Schnee, um Wasser zu schmelzen.
- **Check vor dem Verlassen!**
Den Winterraum wieder sauber und aufgeräumt verlassen, alle Türen und Fenster korrekt verschließen.

Alle Infos findet ihr auf unserer Website unter dem Reiter „Hütten“.



Erste Delegiertenversammlung der Sektion München am 11. Mai 2022

Schon vor Ende der Frist am 30. November hatten sich ausreichend Mitglieder für das Delegiertenamt beworben. Die Wahl der Delegierten findet im Februar 2022 statt und erfolgt digital.

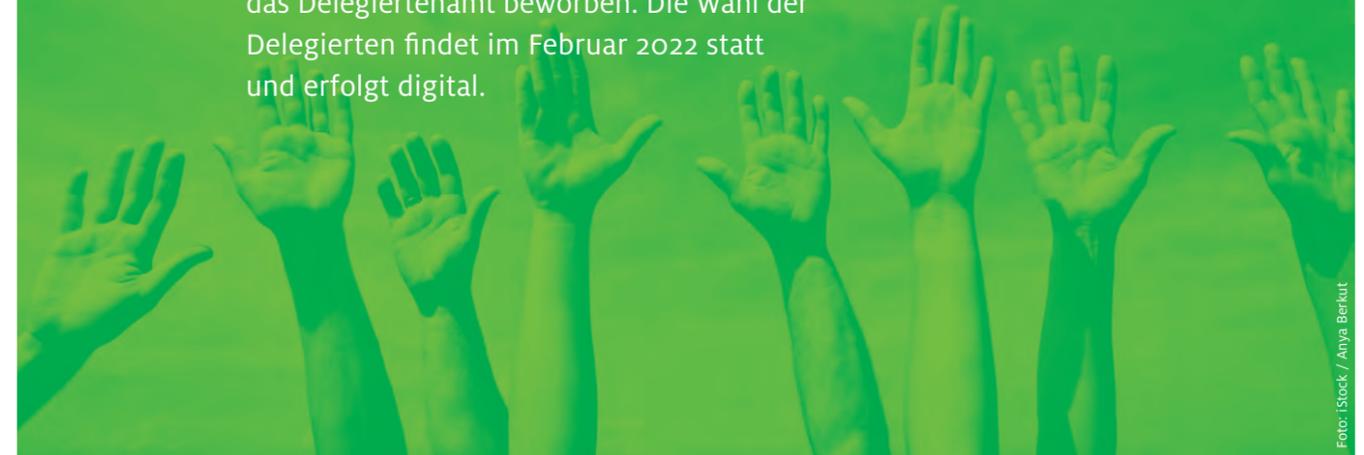


Foto: iStock / Anya Berlut

Text: Thomas Urban
Im Juni 2021 hat die Mitgliederversammlung der Sektion München mit der Delegiertenversammlung ein zusätzliches Organ zwischen dem Vorstand und der Mitgliederversammlung geschaffen. Die klassische Mitgliederversammlung, an der alle Mitglieder teilnehmen können, findet künftig nur noch alle drei Jahre statt. In den Zwischenjahren werden diese Aufgaben von der Delegiertenversammlung wahrgenommen. Der Vorstand hat nun für die erste Delegiertenversammlung in der Geschichte unserer Sektion Mittwoch, den 11. Mai 2022 als Termin festgelegt. Veranstaltungsort wird nach derzeitigem Sachstand der große Festsaal im Kolpinghaus in der Adolf-Kolping-Straße in der Nähe des Karlsplatzes (Stachus) sein.

Wie setzt sich die künftige Delegiertenversammlung zusammen?

Neben dem Vorstand, den Referent*innen und den Delegierten der Sektionsjugend gibt es des Weiteren zwei zahlenmäßig gleich starke Blöcke: zum einen die Delegierten, die von den Gruppen der Sektion entsandt werden, zum anderen die Delegierten, die die nicht in Gruppen organisierten Mitglieder vertreten. Diese beiden Blöcke werden nach aktuellem Stand der Dinge jeweils 36 Delegierte umfassen.

Die Bewerbungsfrist für diejenigen Mitglieder, die nicht in Sektionsgruppen organisiert sind, lief vom 1. Oktober bis zum 30. November 2021. Bereits zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe war klar, dass sich ausreichend Mitglieder für dieses neue Amt innerhalb der Sektion beworben haben. Die Ausschreibung erfolgte über die Website der Sektion. Bewerben konnten sich alle Mitglieder, die nicht in Gruppen organisiert sind, über 16 Jahre alt und mehr als ein Jahr Mitglied in der Sektion sind.

Digitale Wahl der Delegierten

Die Wahl dieser Delegierten findet nun voraussichtlich vom 7. bis zum 11. Februar 2022 statt. Wahlberechtigt sind dabei auch wieder alle Mitglieder, die nicht in Gruppen organisiert sind und über 16 Jahre alt sind.

Die Wahl wird dabei digital über die Website durchgeführt werden. Die Liste der Kandidierenden wird ebenfalls über die Website ab Ende Dezember 2021 mit allen relevanten Informationen veröffentlicht. Alle nicht in Gruppen organisierten Mitglieder sind aufgerufen, sich an dieser Wahl zu beteiligen, damit eine möglichst breite Verankerung und Akzeptanz für dieses neue Organ der Sektion München erreicht werden kann.

Nachruf für Winfried Kahlich

Die Sektion München trauert um ihr Ehrenmitglied **Winfried Kahlich**, der am 21. Juli 2021 verstorben ist. Ein Nachruf vom Vorsitzenden der Sektion München, Günther Manstorfer



Mit Winfried verlässt uns eine Persönlichkeit, die hochgeehrt und anerkannt in der Sektion München und im Alpenverein gewirkt hat. Schon 1947 ist Winfried Kahlich in die Sektion eingetreten. Auch wenn es beruflich bedingte Unterbrechungen gab, fand er immer wieder zu seiner Sektion München zurück. Wer 1947 mit jungen Jahren zum Alpenverein geht, bei dem kann man davon ausgehen, dass er das Bergsteigen richtig lernt. So war es auch bei Winfried: Er lernte das Bergsteigen von der Pike auf und erlebte dabei manch brenzlige Situation, auch auf gemeinsamen Bergfahrten mit seinem Freund Hans Sonnenbichler. Brenzlig war auch die Lage der Sektion München im Jahr 1987, die Sektionsleitung war etwas in Turbulenzen gekommen. Auf einer ereignisreichen Mitgliederversammlung wurde dann Winfried Kahlich zum Schatzmeister der Sektion in den Vorstand gewählt. Dafür war Winfried genau der richtige Mann. Durch seine Ausbildung und vor allem durch seine berufliche Tätigkeit im höheren Bankmanagement wusste er, wie man verantwortungsvoll wirtschaftet.

Die Bausubstanz der Sektionshütten war ohne Frage überaltert. Hohe Reparatur- und Sanierungskosten, die sich alljährlich verteuerten, belasteten die Sektionskasse erheblich. Unabhängig davon forderten die Behörden Sofortmaßnahmen und drohten teilweise, betroffene Hütten widrigenfalls zu sperren. Das bezog sich auf Abwasserbeseitigung, Brandschutz, Umweltschutz, Trinkwasserreinigung, Küchensanierungen und vieles mehr, besonders schwierig und umfangreich am Münchner Haus und

am Watzmannhaus. Winfried Kahlich erarbeitete daher zusammen mit dem Vorstand eine mittelfristige Finanzplanung, um die verfügbaren Mittel schwerpunktmäßig einsetzen zu können. Daneben waren selbstverständlich weitere Mittel für Mitglieder- und Jugendbetreuung, Unterstützung der Abteilungen, Touristik und Verwaltung bereitzustellen. Tatsächlich gelang es Winfried, zusammen mit dem Vorstand und dem Serviceteam, unter Leitung der kreativen und findigen Geschäftsführer Eugen Verecchia und Harry Dobner, die Sektion zielsicher und souverän durch diese Situation zu lotsen.

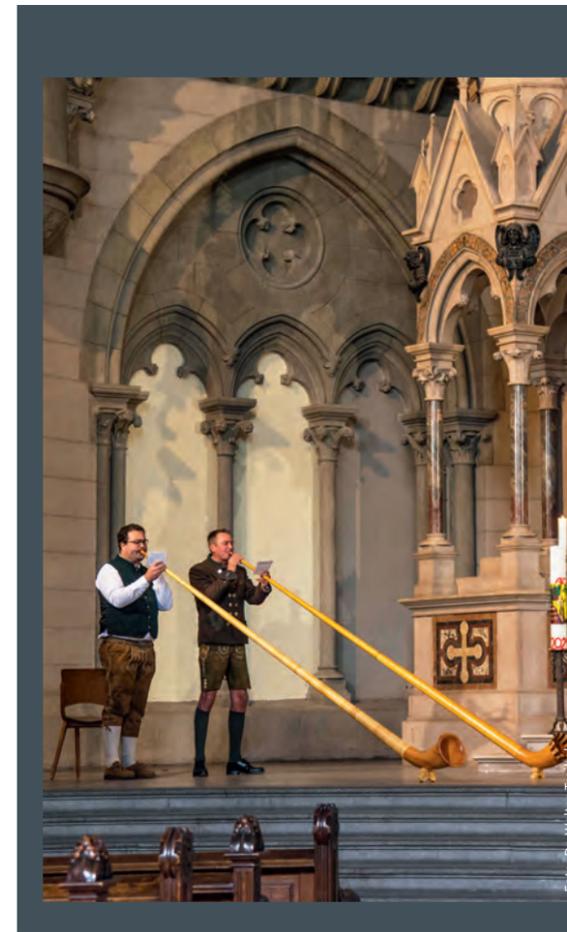
Lotse in schwierigen Zeiten

Trotzdem war Winfried klar, dass für dauerhaft solide Finanzen noch mehr notwendig ist. Er setzte auf Mitgliederzuwachs und wollte diesen durch die verstärkte Betreuung der Mitglieder und hochwertige Serviceangebote erreichen. Eng mit dem Namen Winfried Kahlich bleibt auch der Umzug unserer Servicestelle von der Goethestraße in die hellen und kundenfreundlichen Räume der Bayerstraße verbunden. Hier war Winfried einer der wesentlichen Treiber und Unterstützer. Auch in Bezug auf die Kooperation der Sektionen München und Oberland sah Winfried Kahlich als einer der Ersten die Chancen und Möglichkeiten dieser Zusammenarbeit, die letztlich zu einem völlig neuen Ansatz im Verhältnis der beiden Sektionen geführt hat. Heute ist der Alpenverein München & Oberland führend im bundesweiten

Mitgliederzuwachs, ein Beweis für dieses Erfolgsmodell. Schon 2001 wurde ihm deshalb für besondere Verdienste das Ehrenzeichen verliehen. 2002 schied Winfried Kahlich dann auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Er hielt es aber nicht lange ohne seine Sektion aus: Von 2005 bis 2012 stellte er sich als Rechnungsprüfer zur Verfügung, auch dafür war Winfried der richtige Mann. Er wachte gewissenhaft über die Geldbewegungen bei den Abteilungen, den Hütten und der Verwaltung, seine Rat- und Vorschläge wurden immer sehr gerne angenommen.

Eine beeindruckende ehrenamtliche Tätigkeit für unsere Sektion München und den Deutschen Alpenverein ist nun zu Ende gegangen. Winfried Kahlich war ein großer Freund und Förderer des Alpenvereins, was seinen besonderen Ausdruck und Dank 2012 in der Ernennung zum Ehrenmitglied, der höchsten Auszeichnung der Sektion fand. Winfried hat sich in der langen Zeit seines ehrenamtlichen Wirkens für die Sektion und für den Alpenverein hochverdient gemacht. Es ging ihm nie um seine Person. Wichtiger war ihm, dass die Sache – die Sektion München – immer im Mittelpunkt stand. Die Sektion München kann ihm für seine Unterstützung und Hilfe, für sein großes ehrenamtliches Engagement nur ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Winfrieds Tatkraft und seine außergewöhnliche Bergkameradschaft werden uns fehlen.

Den Angehörigen fühlen wir uns in der Trauer um einen geliebten und geachteten Menschen verbunden.



Sektion Oberland: Gedenkgottesdienst

Corona hat uns inzwischen über eineinhalb Jahre davon abgehalten, würdig und wertschätzend von ehrenamtlich engagierten Mitgliedern unserer Bergsteigergemeinschaft Abschied zu nehmen. Am 01. Oktober haben wir das nachgeholt. Mit einem ökumenischen Gottesdienst in St. Lukas im Lehel haben wir uns – stellvertretend für viele weitere verstorbene Mitglieder – von diesen neun langjährigen Leistungsträgern und geschätzten Oberländern verabschiedet:

Willi Wörl
Franz Michler
Sepp Hanel
Lothar Dedek
Johann Santl
Charly Metschel
Jens Haesner
Rudi Sterflinger
Karl Bauernfeind

f.re.e 2022 findet statt – aber ohne Boulderwettkampf

Die schlechte Nachricht: Die Climb FREE Boulder-Wettkämpfe müssen auch 2022 ausfallen. Die gute Nachricht: Die **f.re.e 2022** findet statt, wir sind da, und geklettert wird trotzdem.

Text: Markus Block

Nachdem die f.re.e 2021 corona-bedingt komplett ausfallen musste, hat die Messe München im August mitgeteilt, die Ausrichtung der Climb FREE auch 2022 leider nicht anbieten zu können – in erster Linie aus Budgetgründen. Trotzdem wird der Alpenverein München & Oberland an der f.re.e 2022 teilnehmen. Es wird zwar ein verkleinerter Messestand sein – aber auf Bayerns größter Reise- und Freizeitmesse werden wir natürlich an allen Messetagen vertreten sein. Besucherinnen und Besucher erhalten bei uns ausführliche Informationen samt persönlicher Beratung in allen Fragen rund um die Berge. Begleitet wird dieses Angebot von einem Kletterturm, an dem jede und jeder erste Klettererfahrungen sammeln kann. Die f.re.e findet vom 16. bis zum 20. Februar 2022 auf dem Messengelände in Riem statt.

→ Es wird keinen Boulderwettkampf geben, aber geklettert wird auf der f.re.e 2022 trotzdem.



Großer Tag für den

„Dicken Hans“

Frei zugänglich und an der frischen Luft: Gemeinsam mit dem Alpenverein München & Oberland sowie der Stadt München hat die junge Initiative Kraxlkollektiv ihre Boulderwand „**Dicker Hans**“ am 17. August feierlich eröffnet. Auf über 40 m² können sich Boulderbegeisterte an der öffentlichen Wand austoben.

Mehr Wände für die Stadt

Nach ihrer ersten frei zugänglichen Boulderwand, dem „Lolliblock“ in Obersendling, eröffnete das Kraxlkollektiv Ende August den „Dicken Hans“ auf der Theresienwiese. Wer hinter der Münchner Initiative steckt und welche (großen) Visionen die Boulderbegeisterten noch haben: ein Gespräch mit **Maximilian Gemsjäger**.

Der Gründer des Kraxlkollektivs:
↓ Maximilian Gemsjäger



Foto: Dominik Sinhart

und Interessierten eine Möglichkeit mitten in der Stadt zu bieten – für Jung und Alt, für Ambitionierte genauso wie für Neulinge. Der Boulderblock auf der Theresienwiese ist frei zugänglich und kann von nun an von allen Münchnerinnen und Münchnern kostenlos genutzt werden. Auch Bürgermeisterin Verena Dietl hat sich vorgenommen, nochmal privat beim „Dicken Hans“ vorbeizuschauen.

Zum Glück hatte am Tag der Eröffnung das Wetter mitgespielt: Bei blauem Himmel und Sonnenschein konnte losgekraxelt werden. Dabei wurde der „Dicke Hans“ von der ersten Minute an begeistert angenommen. Vor allem Kinder fanden schnell Gefallen an dem neuen Boulderblock – an allen Seiten wurde geklettert und so der „Dicke Hans“ im Sturm erobert. Das Kraxlkollektiv sorgte mit der passenden Musik für noch mehr Stimmung, zwei Trainer der Sektionen München & Oberland standen den Kletterbegeisterten mit Rat und Tat zur Seite. Sie gaben nicht nur Tipps zum Boulderern, sondern achteten darauf, dass sich niemand verletzte. Das Interesse an dem neuen Boulderblock war enorm: Bis in die Abendstunden hinein kamen und gingen die großen und kleinen Boulderfans.

Nach diesem rundum gelungenen Auftakt bleibt der „Dicke Hans“ vorerst noch bis Ende des Jahres auf der Theresienwiese und steht somit weiterhin allen Boulderbegeisterten zur Verfügung.

Wochenlang wurde gesägt, gezimmert, gemalt und geschraubt. Genehmigungen wurden eingeholt, Sponsoren für das Material wurden gefunden und zu guter Letzt folgte die offizielle Abnahme. Das Kraxlkollektiv – mittlerweile eine Gruppe der Sektion Oberland des DAV – hat in unzähligen ehrenamtlichen Stunden den neuen Boulderblock namens „Dicker Hans“ auf der Theresienwiese gebaut. Der Boulderblock hat eine Fläche von 44 m² und ist bis zu drei Meter hoch. Mit seinen geraden und überhängenden Wänden bietet er Anfängerinnen und Anfängern genauso wie versierten Boulderinnen und Boulderern zahlreiche Möglichkeiten, sich auszuprobieren.

Am Dienstag, dem 17. August, war es dann endlich so weit: Der „Dicke Hans“ wurde im Rahmen des Programms „Sommer in der Stadt“ eröffnet. Münchens dritte Bürgermeisterin, Verena Dietl, und Sportreferent Florian Kraus durchschnitten gemeinsam mit Maximilian Gemsjäger vom Kraxlkollektiv und Dr. Matthias Ballweg, dem Vorsitzenden der Sektion Oberland, das grüne Band und gaben damit offiziellen Startschuss. Allen Beteiligten war wichtig, mit der Wand Boulderbegeisterten

zum Beispiel nicht zulässig: nur Kies, Sand oder Rindenmulch. Am Ende der Bauphase muss ein Spielplatzprüfer die Wand abnehmen, regelmäßige Wartungen von uns kommen ebenfalls dazu. Beim „Dicken Hans“, also unserer zweiten Wand, ging natürlich alles etwas schneller. Trotzdem habe ich knapp drei Monate lang 20 bis 40 Stunden die Woche daran gearbeitet – und das ehrenamtlich.

Welche Hürden gab es sonst noch zu überwinden?

Eine geeignete Fläche zu bekommen – und am Ende die Finanzierung. Wir wollten schon im Sommer 2020 fertig sein, aber es ist am Budget gescheitert. Über ein Crowdfunding konnten wir nur 2500 Euro einnehmen, gebraucht haben wir aber 22.000 Euro. Mit dem Alpenverein München und Oberland sowie der Stadt München hat es am Ende glücklicherweise doch noch geklappt.

Was sind eure nächsten Pläne?

Als nächstes Projekt fände ich eine öffentliche Boulderwand unter einer Brücke oder Fußgänger-Unterführung großartig – sie sind witterungsgeschützt, sodass man dort das ganze Jahr über bouldern könnte. An der Unterführung in Ramersdorf könnte man zum Beispiel eine Fläche von 750 m² nutzen, das ist fast so groß wie die Boulderwelt West. Ob wir da eine Genehmigung bekommen, ist noch nicht klar. Schön wäre es, wenn die freien Boulderflächen in München zu einem Wahrzeichen werden könnten – wie der Eisbach für die Surfer.

Interview: Rabea Zühlke

Hinter dem ganzen Projekt steckt die Sektionsgruppe „Kraxlkollektiv“ – eine Initiative, die du gegründet hast. Wie bist du auf die Idee gekommen, nicht-kommerziell betriebene Boulderwände zu bauen?

Das Kraxlkollektiv habe ich vor etwa einem Jahr gegründet. Schon während des Architekturstudiums wollte ich Gebäude bauen, die der Stadt beziehungsweise den Menschen etwas zurückgeben. Als ich dann im Urlaub durch Australien gereist bin, habe ich gesehen, wie viele öffentliche Boulderwände es dort gibt. Kurz darauf habe ich von einer frei zugänglichen Wand in Stuttgart gehört und dachte: Das gibt es ja überall – nur nicht in München.

Aber Boulderhallen gibt es dafür en masse.

Klar, aber als Student sind zwölf Euro Eintritt viel Geld. Ich habe dann mal in meinem Freundeskreis rumgefragt, ob jemand mitmachen würde: eine Wand planen und bauen, an der Jung und Alt zusammenkommen – und niemand Eintritt zahlen muss. Über Facebook ist die Gruppe schnell größer geworden: Mittlerweile sind wir rund 60 Boulderbegeisterte, von denen ungefähr 30 aktiv sind.

Wie viel Architekturstudium steckt in so einer Boulderwand?

Beim Zeichnen der Pläne oder beim Modellbau hat das Studium sicherlich geholfen, aber in der Praxis gab es ganz andere Herausforderungen: Eine Boulderwand im öffentlichen Raum ist laut DIN-Norm ein Spielplatzgerät, das bestimmte Auflagen erfüllen muss. Boulderdecken sind

Spenden @ unterstützen

Ihr wollt das Kraxlkollektiv finanziell unterstützen oder selbst aktiv werden? Alle Infos findet ihr auf der Website. Die junge Initiative freut sich!



Mit rund 50 Ehrenamtlichen wurde der 44 m² große Boulderblock ↓ in wenigen Wochen aufgebaut.

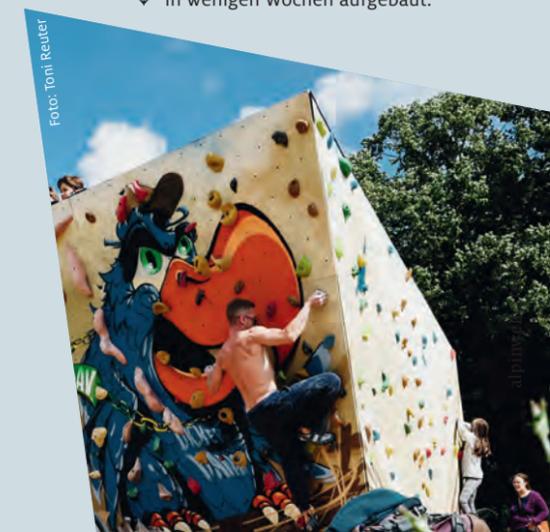


Foto: Tomi Reuter



Münchner Bergbus: Woher, wohin?



Den CO₂-Fußabdruck reduzieren, Hotspots entlasten und die Natur schützen: Während der Pilotphase sind die Ziele des Münchner Bergbusses voll aufgegangen.

Im vergangenen (Berg-)Sommer hat unser **Münchner Bergbus** Bergsportbegeisterte und Erholungssuchende jedes Wochenende von München in den Chiemgau, die Blaulberge, ins Rofan oder in die Ammergauer Alpen gefahren. Doch was ist unser Fazit nach der Pilotphase – und wie geht es 2022 weiter?

Text: Christian Stolz



Foto: Salvweg Fichtner

So viel sei schon einmal verraten: Wir sind davon überzeugt, dass unser Projekt nach der erfolgreichen Pilotphase im kommenden Jahr eine Fortsetzung verdient hat. Zu unserer großen Freude haben nämlich viele unser nachhaltiges Mobilitätsangebot für ihre Freizeitgestaltung genutzt. Damit haben die Bergsportler nicht nur unser Projekt unterstützt, sondern vor allem die Natur, das Klima sowie die Stadt-Land-Beziehung mit ihrer Entscheidung entlastet. Genau das sind die Ziele, die wir uns zum Start des Projekts gesetzt hatten!

Der grüne Bergbus: volle Punktzahl erreicht

Zur Entscheidung, den Münchner Bergbus ins Leben zu rufen, haben uns verschiedene Punkte bewegt. Zum einen mussten wir in unserer Klimabilanz 2019 feststellen, dass beim Bergsteigen der Faktor Mobilität für den größten Anteil der ausgestoßenen Treibhausemissionen verantwortlich ist. Gleichzeitig wollten wir das Thema Besucherlenkung und die Entlastung von Hotspots aufgreifen – dabei aber trotzdem Regionen besuchen, die eine touristische Infrastruktur bieten, jedoch bislang nicht so stark frequentiert oder ohne Auto normalerweise nur schlecht erreichbar sind. Last, but not least: All das sollte keine Konkurrenz, sondern viel mehr eine Ergänzung zum bestehenden Bahn-Angebot sein.

Rückblickend können wir sagen: Während der Pilotphase von Mitte Juni bis Ende Oktober sind die meisten unserer Ziele voll aufgegangen. Andere sind noch ausbaufähig, wieder andere Ziele erreichten wir quasi „auf dem Weg“: Volle Punktzahl gibt es für alle Personen, die durch die Bergbusnutzung auf ihr Auto verzichtet haben. Dadurch haben sie ihren CO₂-Fußabdruck für die An- und Abreise um mehr als zwei Drittel gesenkt, wie aus dem Vergleich der durchschnittlichen Treibhausgas-Emissionen einzelner Verkehrsmittel des Umweltbundesamtes hervorgeht. Auch in der Zusammenarbeit mit den Zielregionen gibt's volle Punktzahl: Wir haben nicht nur Touren und Haltestellen gemeinsam erarbeitet und bereits hier auf die Anliegen der Gemeinden geachtet sowie „Rückzugsräume“ für Natur und Ortsansässige beachtet, sondern uns auch bemüht, Natur und Kultur in den Regionen herauszustellen.

Ein ideales Für- und Miteinander

All das hat Bergbusanreisende schon vor ihrer Ankunft für die Orte sensibilisiert und hoffentlich zu einem rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und der ortsansässigen Bevölkerung geführt. Auch unsere Unterstützung an lokalen Umweltaktionen, wie der Beteiligung an „Plastic Free Peaks“ im Chiemgau, hat die Achtung vor lokalen Interessen und deren Anerkennung gezeigt. So haben im August zahlreiche Bergbusreisende Müll auf ihren Touren gesammelt und ein Zeichen der Wertschätzung für Natur und Umwelt gesetzt.

Beim Thema Zusammenarbeit von Stadt und Land gab es weitere schöne Aktionen, wie beispielsweise die Sonderfahrt nach Steinberg am Rofan für die offizielle Ernennung zum Bergsteigerdorf. Zudem freut es uns, dass wir neben Sachrang, Schleching und Kreuth mit Steinberg das vierte Bergsteigerdorf auf unseren Münchner Bergbus-Linien anfahren. Im September ging es mit einer Sonderfahrt weiter: Wir fuhren zur Radldemo im Graswangtal, wo wir uns für die Eindämmung des motorisierten Individualverkehrs zugunsten von Wandernden und Radelnden einsetzten. Ein unglaublicher Erfolg ist im Graswangtal ohnehin gelungen: Dank des Münchner Bergbusses konnte das Graswangtal ab September zum ersten Mal auch nach der Haltestelle „Schloss Linderhof“ mit öffentlichen Verkehrsmitteln erkundet werden – nämlich vom Parkplatz Stock, kurz vor der Tiroler Grenze.

Ein Blick in die Zukunft

Bei aller Euphorie, die in der Rückschau aufkommt, gibt es aber auch Punkte, die wir gerne verbessern würden. Dass der Bergbus ebenfalls im Stau stehen kann, obwohl er helfen soll, Autos von der Straße zu nehmen und Stau zu verhindern, ist ein schönes Beispiel dafür, dass nicht nur wir und ihr, sondern auch die Politik Anreize, wie beispielsweise eine Busspur, setzen sollte. So gibt es noch viele weitere Punkte, die wir mit der Stadt München und den Gemeinden ausarbeiten wollen. In diesem Zusammenhang sind wir dankbar für euer Feedback, wie zum Beispiel dem Anreiz, mehr Abfahrtsorte in München oder Gruppenpreise anzubieten. Diese und weitere Verbesserungsvorschläge versuchen wir in 2022 zu verwirklichen. Oft kam auch die Flexibilität als Kritikpunkt, weil während der Pilotphase nur eine Hin- und eine Rückfahrt pro Tag angeboten wurde. Am liebsten würden wir den Münchner Bergbus mehrmals am Tag fahren lassen, limitierender Faktor, wie für viele andere Punkte, ist leider die finanzielle Ausstattung. Bisher trägt den größten Teil der Kosten die Sektion, was für die schnelle Projektumsetzung sicherlich richtig war, aber auf Dauer nicht zu leisten ist. Vor allem, weil wir die Aufgabe, den öffentlichen Personenverkehr auszubauen und zu verbessern, eher beim Land Bayern, der Stadt und den Landkreisen sehen – weniger bei uns als Alpenvereinssektion.

Mut zur Veränderung

Zum Schluss möchten wir uns für den offenen Austausch aller Beteiligten und den zahlreichen, konstruktiven Gesprächen bedanken. Dass es nicht nur bei Willensbekundungen und der allgegenwärtigen Problemzentrierung und -besprechung blieb, lag vor allem an der Unterstützung der Stadt München durch das Mobilitätsreferat, an den Zielgemeinden, dem DAV Bundesverband, der MVG und dem RVO. Daneben ermöglichte die meist unbürokratische Unterstützung aus Landkreisen und Verkehrsbehörden, den Münchner Bergbus tatsächlich in solch kurzer Zeit auf die Straße zu bringen.

Für uns ist dies ein Zeichen der Hoffnung, dass Veränderung, auch wenn sie dem ein oder anderen Beteiligten im ersten Moment „hemdsärmelig und unkonventionell“ erscheint, möglich ist. Und zudem ein Beweis, dass es künftig nicht nur Bergsport oder Natur, sondern Bergsport und Natur heißen kann – vorausgesetzt, wir sind bereit, uns anzupassen. In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön allen oben Genannten und im Projekt Beteiligten für den Rückenwind. Wir freuen uns auf eine Saison 2022 mit dem Münchner Bergbus!

Bleibt in Bewegung, eure Sektion Oberland

*Ihr habt Ideen oder Feedback zum Münchner Bergbus?
Wir freuen uns auf Rückmeldungen: bergbus@dav-oberland.de*



Ob zum World Cleanup Day am Olympiaberg ...

... oder zum Hikeuppick-up am Wallberg: Wir finden Berge ohne Müll einfach besser.

Foto: Franziska Loth

Obacht geben! – Müll am Berg

Über ein altes Problem mit neuem Anlass



Foto: Oliver Schürz

Text: Franziska Loth

Ein leidiges, aber dennoch aktuell bleibendes Thema: die Hinterlassenschaften der Menschen am Gipfel und vor allem drum herum in der Landschaft. Ob absichtlich oder unabsichtlich hinterlassen, schön anzusehen ist Müll auf keine Weise. Manchmal fragt man sich tatsächlich, ob allen Menschen klar ist, dass es im Gebirge keine Müllabfuhr gibt. In den Bergen ist besonders zu beobachten, dass an Gipfeln, die per Bergbahn erreicht werden können, leider oft noch mehr Abfall vorzufinden ist als in Bereichen, an die man nur mit Muskelkraft hinkommt. Auch scheinen sich auf beliebten Routen von Münchner Hausbergen Toilettenbereiche etabliert zu haben, deutlich erkennbar an der Ansammlung von Taschentüchern, die dann im Gebüsch hinterlassen wurden.

Unschön und gefährlich

Abgesehen vom störenden, bisweilen auch ekligen Anblick ist Müll in den Bergen auch gefährlich. Die Höhe und die oft niedrigen Temperaturen im Gebirge beeinflussen die Verrottungszeit von Müll maßgeblich. Weil sich in höheren Lagen weniger Mikro-

organismen tummeln, braucht jede Spur, die wir hinterlassen, um einiges länger, bis sie verschwunden ist. Die Alpen sind ein besonderes Naturgebiet, das ein sensibles Ökosystem mit einzigartiger Flora und Fauna aufweist. Einige dieser Arten sind in anderen Gebieten bereits ausgestorben. Vermüllen wir ihren Lebensraum, dann tragen wir unweigerlich zu deren Verschwinden bei. Kühe verschlucken Plastikteile und können daran verenden, Steinböcke oder Gämsen verheddern sich und geraten so ebenfalls in Gefahr. Auf der Speisekarte der Gipfeldohlen stehen natürlicherweise auch keine Zigarettenstummel oder Kronkorken.

Das eigentlich Selbstverständliche, um diese Probleme zu vermeiden, lautet: Den eigenen Müll wieder mit ins Tal bzw. nach Hause nehmen. So bleiben die Berge sauberer und sicherer. Noch besser ist natürlich, auch fremden Abfall mitzunehmen. Genau das tun wir auf unseren Müllsammeltouren, welche jeden ersten Sonntag im Monat unter dem Motto #hikeuppickup stattfinden, sofern kein Schnee liegt.



Tipps zur Müllvermeidung am Berg (und im Tal)

- > **Vorbildfunktion:** Wo bisher kein Müll liegt, wird erwiesenermaßen auch weniger Müll weggeworfen, denn die Hürde ist hier größer. Zusätzlich wird vielleicht in den Köpfen anderer Bergbesucher ein Umdenken angeregt, wenn sie beobachten, dass es Menschen gibt, die ihren eigenen Abfall mitnehmen und den Müll von anderen sogar auf sammeln.
- > **Wiederverwertung:** keine Einmalverpackungen wie Alufolie oder Frischhaltefolie verwenden. Glas ist schwer und zerbrechlich, daher ebenfalls nicht optimal. Unser Tipp: Euren Proviant für die Tourplatzsparend in unsere Bienenwachstücher einwickeln oder in wiederverwendbare Brotzeitdosen verstauen – beides gibt's in unseren City-Shops.
- > **Spurensicherung:** Die Blase drückt, keine Hütte in der Nähe oder geschlossen, und was nun? Was muss, muss – und das ist grundsätzlich auch in Ordnung, solange ihr eure Spuren richtig vergräbt und dort keine Taschentücher hinterlasst. Nehmt einfach einen extra Müllbeutel mit und entsorgt eure Taschentücher darin! Haltet außerdem ausreichend Abstand von Wegen und Gewässern.
- > **Irrglaube:** Obst- und Gemüsereste verrotten doch sowieso in der Natur? Jein! Besonders Südfrüchte benötigen deutlich länger als vermutet, eine Bananenschale etwa ein bis drei Jahre.
- > **Tut Gutes und sprecht darüber:** Hebt liegengelassenen Müll auf dem Weg oder am Rand im Vorbeigehen einfach mal auf, nehmt ihn mit und postet ein Bild davon mit dem Hashtag #hikeuppickup auf Instagram!

Alle Infos zu unseren Müllsammeltouren und eine Übersicht, wie lange Abfall in den Bergen verrottet:



Rückblick auf die Saison 2020/21 an der LVS-Station am Taubenstein

Wie hat sich der vergangene Lockdown-Winter auf die Besucherzahlen im Spitzingseegebiet ausgewirkt? Die Betrachtung basiert auf der Interpretation lokaler Akteure und den Daten aus der LVS-Check-Station auf der Nord- und Südseite des Parkplatzes der Taubensteinbahn.

Text: Roman Ossner

Die Wochenenden sind und bleiben, wenig überraschend, mit Abstand die beliebtesten Wochentage. Knapp die Hälfte aller Freizeitsuchenden sind samstags und sonntags unterwegs. Spitzenreiter außerhalb der Weihnachtsferien 2020 war das mittlere Februarwochenende, mit durchgehend kalten Temperaturen und einer niedrigen Lawinenwarnstufe. Gleichzeitig lässt sich beobachten, dass sich die Besucherinnen und Besucher vermehrt am Nachmittag im Betrachtungsgebiet aufhalten. Neben dem Skitourengehen zählten im Winter 2020 auch das Rodeln und das Winterwandern zu den beliebtesten Aktivitäten – leider sehr häufig ohne Sicherheitsausrüstung.

Der Corona-Lockdown im Winter 2020 hat auch das Verhalten in den Dämmerungszeiten drastisch verändert. Vor der Pandemie sind die Gäste etwa gegen 08:00 Uhr am Parkplatz gestartet, wohingegen im letzten Winter der Start bereits gegen 07:00 Uhr begann. Wesentlich markanter war die Verhaltensänderung am frühen Abend. Durch die abendlichen Ausgangssperren war spätestens um 19:30 Uhr Ruhe am Parkplatz eingeleitet. Der Anteil an Nachtskitouren war vergleichbar mit der Anzahl aus dem Vorjahr. Jedoch kann man deutlich beobachten, dass sich die Freizeitsuchenden auf mehrere Tage verteilen. Bislang waren der Mittwoch und der Donnerstag wegen der Tourenabende auf dem Taubensteinhaus und dem Gipfelstüberl die klaren Spitzenreiter. Mittlerweile sind freitags rund ein Fünftel aller Nachtläufer unterwegs.

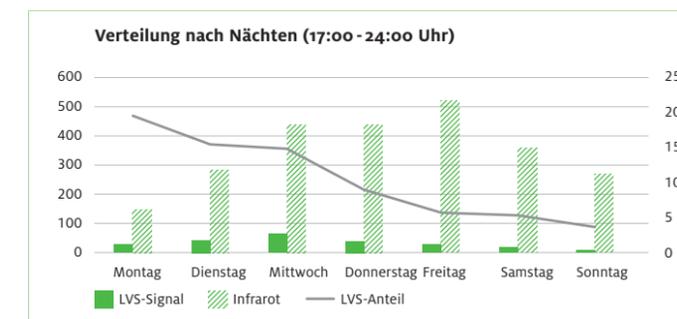
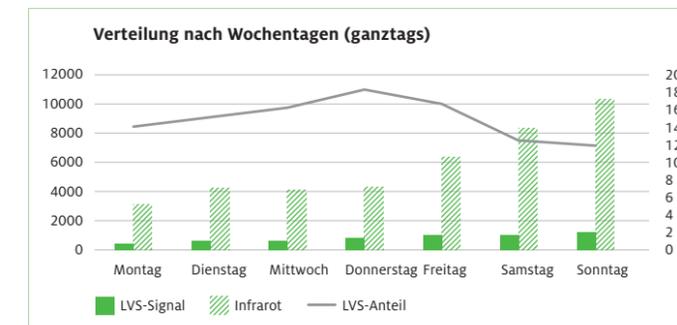
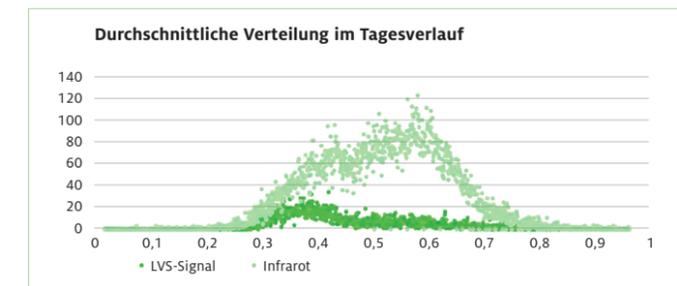
Mit großer Sorge kann man beobachten, dass der Anteil an Personen, die mit einem eingeschalteten LVS-Gerät am Parkplatz starten, seit Jahren dramatisch abnimmt. Durchschnittlich trug im vergangenen Winter nur jede zehnte (!) Person ein aktiviertes LVS-Gerät beim Tourenstart. Mit Blick auf den vor uns liegenden Winter sind wir gespannt, zu welchen Veränderungen die Anstellung der hauptamtlichen Ranger und eine neue Wildschutzgebietskonzeptionierung führen werden.



Die LVS-Check-Station am Taubensteinparkplatz

Foto: Roman Römer

Die unten stehenden Grafiken zeigen die Messungen im Zeitraum 06.12.2020 bis 27.04.2021. Die Beobachtungen wurden elektronisch an den LVS-Stationen der Taubensteinbahn durchgeführt. Hellgrün sind alle Messungen per Infrarotsensor dargestellt, dunkelgrün die Messungen mit LVS-Gerät (elektromagnetisches Signal). Die linke y-Achse zeigt dabei jeweils die Gesamtzahl der Messungen. In den Grafiken 2 und 3 ist an der rechten y-Achse der Anteil der LVS-Signale ausgewiesen. Doppelmessungen sind nicht ausgeschlossen. Untersuchungen im vergangenen Jahr haben jedoch gezeigt, dass diese nicht ins Gewicht fallen.



alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Herausgeber
Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.
Rindermarkt 3-4, 80331 München
Tel. +49 89 55 17 00-0, Fax +49 89 55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de
und

Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e. V.
Tal 42, 80331 München
Tel. +49 89 29 07 09-0, Fax +49 89 29 07 09-15
service@dav-oberland.de
www.alpenverein-muenchen-oberland.de

Chefredakteur (verantwortlich)

Thomas Ebert -te-
Outkomm GmbH, Kistlerhofstraße 170, 81379 München
Tel. +49 89 74 54 559-0, redaktion@alpinwelt.de

Redaktion

Rabea Zühlke -rz-, Thomas Wenz -tw-, Jürg Buschor -jb-
Sektionsgeschehen München Patricia Ebenberger
Sektionsgeschehen Oberland Tanja Heidtmann

Jugendredaktion Johanna Schöggel, Ines Primpke

Redaktionsbeirat

Peter Dill, Patricia Ebenberger, Johanna Schöggel,
Tanja Heidtmann, Sabrina Keller, Ines Primpke

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Roland Ampenberger, Laura Betzler, Markus Block, Stefan Herbke,
Uwe Kranenpohl, Michael Lentrodt, Franziska Loth, Franziska Mayer,
Julika Olpp, Roman Ossner, Michael Pröttel, Christian Rauch, Nadine
Regel, Michael Reimer, Christian Stolz, Andrea Strauß, Arnold Zimprich

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die
der Redaktion wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München
und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit
aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Lektorat

münchen lektorat, Anna Singer

Gestaltung

Neue Formation GmbH, Holbeinstraße 8, 81679 München
neueformation.com

Anzeigenmarketing

MB Mediaagentur Marion Brandl
Anzeigenleitung: Marion Brandl (verantwortlich)
Roggensteiner Straße 30, 82275 Emmering
Tel. +49 8141 5292060, info@mb-mediaagentur.de
Anzeigenpreisliste Nr. 21 (ab 01.01.2020)

Kartografie

Rolle Kartografie, Holzkirchen

Litho

Marc Teipel GmbH, München

Druck und Verarbeitung

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage 110.000

Erscheinungsweise viermal jährlich

Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 1/2022 erscheint am 25.02.2022

Redaktionsschluss 23.12.2021

> LESERBRIEFE

Betreff: Hunde am Berg

alpinwelt 3/21

Liebe Redaktion der alpinwelt, als seit 40 Jahren hundehaltender Bergwanderer und Skitourer gänger unterstreiche ich eigentlich alle Ratsschläge zum Thema Hund am Berg auf Seite 57 der letzten alpinwelt. Aber den Erreger neospora caninum als Argument anzuführen, ist in der heutigen Bergtouristenrealität absurd. Um diesen sicher üblen Erreger zu verbreiten, muss (!) der Hund die Nachgeburt nach dem Wurf des Kalbes fressen. Das mag vor fünfzig Jahren noch oft vorgekommen sein, da die Nachgeburt einfach auf den Misthaufen geworfen wurde oder gar aus Unkenntnis dem eigenen Hund zu fressen gegeben wurde. 99,98 % der Hunde, die mit Bergtouristen unterwegs sind, kommen nicht im Entferntesten in die Nähe einer Kalbs-Nachgeburt, geschweige denn, dass sie die Chance hätten, diese zu fressen. Der Haushund aus einem nicht-bäuerlichen Umfeld verbreitet diesen Erreger nicht. Klar schiebe ich den Kot meines Hundes, falls er auf dem Weg liegt, ins Gebüsch. Zwei Steine drüber und nach einer halben Stunde stinkt da auch nix mehr. Nach drei Tagen ist die Hinterlassenschaft zu Staub zerfallen. Da muss ich nicht ein weiteres Plastiksackerl dem Müllwahnwitz dieser Welt hinzufügen.

Florian Anwander

Betreff: Tourentipps

alpinwelt 3/21

Sehr geehrtes Alpinwelt-Team, zunächst möchte ich euch meinen Dank für die vielen Tourentipps aussprechen. In der Ausgabe alpinwelt 3/2021 ist euch jedoch ein kleiner Fehler auf S. 77 (Leichte Hochtour in den Zillertaler Alpen) unterlaufen. Die Beschreibung der Bergbahn „Luftseilbahn Elm ...“ gehört zur Segnespass-Wanderung auf S. 75 und wurde hier wohl versehentlich übernommen.

Ronald Sroka

Betreff: In eigener Sache

alpinwelt 2/21

Liebe Redaktion, Ich möchte mich auch noch kurz zu der Nutzung der gendgerechten Sprache äußern. Ich finde es super! Großartig, dass ihr da mit vorangeht und es umsetzt. Ich habe mich gefreut, als ich das in der vorletzten Ausgabe gelesen habe. Gelernt habe ich auch gleich was und zwar, dass man besser auch positive Leserbriefe schreibt, weil man sonst den Ewiggestrigen das Feld überlässt.

Tina Landmann

Hinweis: Die Zuschriften geben die Meinung der Einsendenden wieder. Die Redaktion behält sich die Auswahl und das Recht der sinnwahren Kürzung vor.

Alle an einem Strang

Ein großes »I« für Inklusion:
Unser **mitklettern-Projekt** in
Gilching bringt Menschen
mit und ohne Behinderungen
zusammen.

→
Blindklettern ist eine
Herausforderung – vor allem,
was das Vertrauen angeht.



Text und Fotos: Laura Betzler

„Das fühlt sich ganz anders an, wie wenn man was sieht!“ Isabellas Hand tastet wirt und etwas hektisch an der Wand entlang, bis sie den großen Griff auf Höhe ihrer Schulter zu fassen bekommt und sich ihr Körper etwas entspannt. Kurz hält sie inne, dann setzt sie mit ihrem Fuß die blinde Suche nach dem nächsten Tritt fort. Pietro, der das inklusive Schnupperklettertraining heute leitet, hatte die Idee, dass die beiden Teilnehmer Isabella und Michi, die bereits sicher im Toprope klettern, es heute mal mit einer Augenbinde ausprobieren sollen.

„Für den Kopf ist es eine sehr fordernde Aufgabe, auch für das Gleichgewicht und die Koordination. Aber vor allem was das Vertrauen in den Sichernden angeht, da ist das Blindklettern noch mal eine ganz andere Herausforderung.“ Wie es ist, blind in der Wand zu hängen, beschreibt Isabella, als sie die Augenbinde abnimmt: „Das war krass! Es kommt einem ewig vor, und man hat so gar keine Ahnung, wo in der Wand man eigentlich ist.“ Sie bindet sich aus dem Seil und übergibt es an Michi, der seine Augenbinde schon bereithält.

Die inklusiven Klettertreffs finden im Rahmen des Projekts „mitklettern“ statt, das für alle Interessierten offen ist. „Wir möchten Kletterangebote für alle ermöglichen – ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene“, erzählt Marlies Urban-Schurz, die Leiterin des Projekts „mitklettern“. „Wir möchten mit den inklusiven Klettertreffs zum Beispiel erreichen, dass Geschwister gemeinsam zu uns kommen können: Der Bruder, der mit einer körperlichen und geistigen Einschränkung das Klettern lernen möchte, und die Schwester, die bereits vorgestiegen ist und sich an die große Outdoorwand wagen will – in den inklusiven Kletterangeboten können wir beide betreuen, angepasst an ihre Bedürfnisse.“

Inklusions-Projekt „mitklettern“

Wer? mitklettern kann jede*r, egal, ob mit Behinderung oder ohne. Wir sind offen für alle, die regelmäßig mit Freunden klettern möchten. Geschlecht, Alter, Behinderung oder Vorerfahrung beim Klettern spielen keine Rolle. Interessierte können sich zu einem Schnupperklettern auf unserer Webseite anmelden.

Wann & wo? Aktuell finden regelmäßig am Sonntag- und Montagabend im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West in Gilching die inklusiven Klettertreffs statt.

Mit wem? Das Projekt „mitklettern“ wird von unserem Team aus qualifizierten Trainerinnen und Trainern (TCBM-Qualifikation) geleitet. Wir suchen zusätzlich erfahrene Ehrenamtliche, die Freude an der Assistenz von Menschen mit Behinderung haben.

Infos & Anmeldung online unter

